

den Hintergrund
aber den Einzelzug
nahme muß immer
oder sie herstellen
der das filmische
schauers. Und bei
stillerische Illusion
trafungsomoment
nählt. Es darf nie
her darf auch die
riehen werden, in-
hand den ganzen
das find artifizielle
zu tun haben.
nahme räumwärts
e ins Bild bringt,
er Großaufnahme
ch sein, weil im
ung erzeugt wird.
son unabhängig
fischen Autorad auf
kreisenden Lir-
schine, von einem
erfolldenden Ra-
berdrück fast.
alle neu und an-
holung ist es zu
outine geworden.
Zufahren der Ra-
bauer das Geran-
e wird noch viel
n Mündung den
Publikum ab-
telle Wirkung
gepannt's Mit-
n des Films, der
a, wo sie unvrich-
in seiner Art ein
iel zu häufig die
dem einen Film-
ch Wiederholung
der direkt foto-
allen nur da in
indirekte Wieder-
isch einleuchtend
st und Schatten,
sternmittel des
stertroffens aber
r Tautropfen in
eilen wird mehr
öglichkeiten aber
berbraucht werden,
find.
Bedeutungstiefe
d bevor gewahrt,
zu schmer zu be-
über zuweisen an
gerade dann,
de, flache und
ndere besser auch
den ganzen Film
ymbolisch gefeilt
eistes nicht vor-
de der filmischen
aufnahme noch
ch das filmische
zu schaffen, nach
esprach von der
chtaufnahme des
pringt. Ferner
s doch auch ein-
st in Unkenntnis
is ins Unterköp-
ende, aber nicht
die Handlung,
gen ufm. Ist viel
uch oft mit der
id aufliegenden
enden Menschen
kann, wenn sie
ie sie irgendwas
stillerische Reiz-
akteristisch sein
en als die emp-
von unten auf
elt und halbes
wierung der Be-
dient genom-
nd der Grenzen
ist. Man macht
das ganz lange
er schöpferisch
d zwar die in
übrigen Fehler
ich die Mäße

den Hintergrund
aber den Einzelzug
nahme muß immer
oder sie herstellen
der das filmische
schauers. Und bei
stillerische Illusion
trafungsomoment
nählt. Es darf nie
her darf auch die
riehen werden, in-
hand den ganzen
das find artifizielle
zu tun haben.
nahme räumwärts
e ins Bild bringt,
er Großaufnahme
ch sein, weil im
ung erzeugt wird.
son unabhängig
fischen Autorad auf
kreisenden Lir-
schine, von einem
erfolldenden Ra-
berdrück fast.
alle neu und an-
holung ist es zu
outine geworden.
Zufahren der Ra-
bauer das Geran-
e wird noch viel
n Mündung den
Publikum ab-
telle Wirkung
gepannt's Mit-
n des Films, der
a, wo sie unvrich-
in seiner Art ein
iel zu häufig die
dem einen Film-
ch Wiederholung
der direkt foto-
allen nur da in
indirekte Wieder-
isch einleuchtend
st und Schatten,
sternmittel des
stertroffens aber
r Tautropfen in
eilen wird mehr
öglichkeiten aber
berbraucht werden,
find.
Bedeutungstiefe
d bevor gewahrt,
zu schmer zu be-
über zuweisen an
gerade dann,
de, flache und
ndere besser auch
den ganzen Film
ymbolisch gefeilt
eistes nicht vor-
de der filmischen
aufnahme noch
ch das filmische
zu schaffen, nach
esprach von der
chtaufnahme des
pringt. Ferner
s doch auch ein-
st in Unkenntnis
is ins Unterköp-
ende, aber nicht
die Handlung,
gen ufm. Ist viel
uch oft mit der
id aufliegenden
enden Menschen
kann, wenn sie
ie sie irgendwas
stillerische Reiz-
akteristisch sein
en als die emp-
von unten auf
elt und halbes
wierung der Be-
dient genom-
nd der Grenzen
ist. Man macht
das ganz lange
er schöpferisch
d zwar die in
übrigen Fehler
ich die Mäße

den Hintergrund
aber den Einzelzug
nahme muß immer
oder sie herstellen
der das filmische
schauers. Und bei
stillerische Illusion
trafungsomoment
nählt. Es darf nie
her darf auch die
riehen werden, in-
hand den ganzen
das find artifizielle
zu tun haben.
nahme räumwärts
e ins Bild bringt,
er Großaufnahme
ch sein, weil im
ung erzeugt wird.
son unabhängig
fischen Autorad auf
kreisenden Lir-
schine, von einem
erfolldenden Ra-
berdrück fast.
alle neu und an-
holung ist es zu
outine geworden.
Zufahren der Ra-
bauer das Geran-
e wird noch viel
n Mündung den
Publikum ab-
telle Wirkung
gepannt's Mit-
n des Films, der
a, wo sie unvrich-
in seiner Art ein
iel zu häufig die
dem einen Film-
ch Wiederholung
der direkt foto-
allen nur da in
indirekte Wieder-
isch einleuchtend
st und Schatten,
sternmittel des
stertroffens aber
r Tautropfen in
eilen wird mehr
öglichkeiten aber
berbraucht werden,
find.
Bedeutungstiefe
d bevor gewahrt,
zu schmer zu be-
über zuweisen an
gerade dann,
de, flache und
ndere besser auch
den ganzen Film
ymbolisch gefeilt
eistes nicht vor-
de der filmischen
aufnahme noch
ch das filmische
zu schaffen, nach
esprach von der
chtaufnahme des
pringt. Ferner
s doch auch ein-
st in Unkenntnis
is ins Unterköp-
ende, aber nicht
die Handlung,
gen ufm. Ist viel
uch oft mit der
id aufliegenden
enden Menschen
kann, wenn sie
ie sie irgendwas
stillerische Reiz-
akteristisch sein
en als die emp-
von unten auf
elt und halbes
wierung der Be-
dient genom-
nd der Grenzen
ist. Man macht
das ganz lange
er schöpferisch
d zwar die in
übrigen Fehler
ich die Mäße

Wom Zeit in alter Zeit

den Hintergrund
aber den Einzelzug
nahme muß immer
oder sie herstellen
der das filmische
schauers. Und bei
stillerische Illusion
trafungsomoment
nählt. Es darf nie
her darf auch die
riehen werden, in-
hand den ganzen
das find artifizielle
zu tun haben.
nahme räumwärts
e ins Bild bringt,
er Großaufnahme
ch sein, weil im
ung erzeugt wird.
son unabhängig
fischen Autorad auf
kreisenden Lir-
schine, von einem
erfolldenden Ra-
berdrück fast.
alle neu und an-
holung ist es zu
outine geworden.
Zufahren der Ra-
bauer das Geran-
e wird noch viel
n Mündung den
Publikum ab-
telle Wirkung
gepannt's Mit-
n des Films, der
a, wo sie unvrich-
in seiner Art ein
iel zu häufig die
dem einen Film-
ch Wiederholung
der direkt foto-
allen nur da in
indirekte Wieder-
isch einleuchtend
st und Schatten,
sternmittel des
stertroffens aber
r Tautropfen in
eilen wird mehr
öglichkeiten aber
berbraucht werden,
find.
Bedeutungstiefe
d bevor gewahrt,
zu schmer zu be-
über zuweisen an
gerade dann,
de, flache und
ndere besser auch
den ganzen Film
ymbolisch gefeilt
eistes nicht vor-
de der filmischen
aufnahme noch
ch das filmische
zu schaffen, nach
esprach von der
chtaufnahme des
pringt. Ferner
s doch auch ein-
st in Unkenntnis
is ins Unterköp-
ende, aber nicht
die Handlung,
gen ufm. Ist viel
uch oft mit der
id aufliegenden
enden Menschen
kann, wenn sie
ie sie irgendwas
stillerische Reiz-
akteristisch sein
en als die emp-
von unten auf
elt und halbes
wierung der Be-
dient genom-
nd der Grenzen
ist. Man macht
das ganz lange
er schöpferisch
d zwar die in
übrigen Fehler
ich die Mäße

den Hintergrund
aber den Einzelzug
nahme muß immer
oder sie herstellen
der das filmische
schauers. Und bei
stillerische Illusion
trafungsomoment
nählt. Es darf nie
her darf auch die
riehen werden, in-
hand den ganzen
das find artifizielle
zu tun haben.
nahme räumwärts
e ins Bild bringt,
er Großaufnahme
ch sein, weil im
ung erzeugt wird.
son unabhängig
fischen Autorad auf
kreisenden Lir-
schine, von einem
erfolldenden Ra-
berdrück fast.
alle neu und an-
holung ist es zu
outine geworden.
Zufahren der Ra-
bauer das Geran-
e wird noch viel
n Mündung den
Publikum ab-
telle Wirkung
gepannt's Mit-
n des Films, der
a, wo sie unvrich-
in seiner Art ein
iel zu häufig die
dem einen Film-
ch Wiederholung
der direkt foto-
allen nur da in
indirekte Wieder-
isch einleuchtend
st und Schatten,
sternmittel des
stertroffens aber
r Tautropfen in
eilen wird mehr
öglichkeiten aber
berbraucht werden,
find.
Bedeutungstiefe
d bevor gewahrt,
zu schmer zu be-
über zuweisen an
gerade dann,
de, flache und
ndere besser auch
den ganzen Film
ymbolisch gefeilt
eistes nicht vor-
de der filmischen
aufnahme noch
ch das filmische
zu schaffen, nach
esprach von der
chtaufnahme des
pringt. Ferner
s doch auch ein-
st in Unkenntnis
is ins Unterköp-
ende, aber nicht
die Handlung,
gen ufm. Ist viel
uch oft mit der
id aufliegenden
enden Menschen
kann, wenn sie
ie sie irgendwas
stillerische Reiz-
akteristisch sein
en als die emp-
von unten auf
elt und halbes
wierung der Be-
dient genom-
nd der Grenzen
ist. Man macht
das ganz lange
er schöpferisch
d zwar die in
übrigen Fehler
ich die Mäße

Wom Zeit in alter Zeit

den Hintergrund
aber den Einzelzug
nahme muß immer
oder sie herstellen
der das filmische
schauers. Und bei
stillerische Illusion
trafungsomoment
nählt. Es darf nie
her darf auch die
riehen werden, in-
hand den ganzen
das find artifizielle
zu tun haben.
nahme räumwärts
e ins Bild bringt,
er Großaufnahme
ch sein, weil im
ung erzeugt wird.
son unabhängig
fischen Autorad auf
kreisenden Lir-
schine, von einem
erfolldenden Ra-
berdrück fast.
alle neu und an-
holung ist es zu
outine geworden.
Zufahren der Ra-
bauer das Geran-
e wird noch viel
n Mündung den
Publikum ab-
telle Wirkung
gepannt's Mit-
n des Films, der
a, wo sie unvrich-
in seiner Art ein
iel zu häufig die
dem einen Film-
ch Wiederholung
der direkt foto-
allen nur da in
indirekte Wieder-
isch einleuchtend
st und Schatten,
sternmittel des
stertroffens aber
r Tautropfen in
eilen wird mehr
öglichkeiten aber
berbraucht werden,
find.
Bedeutungstiefe
d bevor gewahrt,
zu schmer zu be-
über zuweisen an
gerade dann,
de, flache und
ndere besser auch
den ganzen Film
ymbolisch gefeilt
eistes nicht vor-
de der filmischen
aufnahme noch
ch das filmische
zu schaffen, nach
esprach von der
chtaufnahme des
pringt. Ferner
s doch auch ein-
st in Unkenntnis
is ins Unterköp-
ende, aber nicht
die Handlung,
gen ufm. Ist viel
uch oft mit der
id aufliegenden
enden Menschen
kann, wenn sie
ie sie irgendwas
stillerische Reiz-
akteristisch sein
en als die emp-
von unten auf
elt und halbes
wierung der Be-
dient genom-
nd der Grenzen
ist. Man macht
das ganz lange
er schöpferisch
d zwar die in
übrigen Fehler
ich die Mäße

Hagener Heimatblätter

Monatliche Beilage zur Hagener Zeitung

Nr. 10 Oktober 1937

Die Behörden und führenden Kreise in Hagen zu Großvaters Zeit.

Ein Beitrag zur Hagener Stadt- und Familiengeschichte vor 100 Jahren / Von Dr. Adolf Sellmann.

Wer sich eingehend mit Hagener Familien-
geschichte beschäftigt, dem muß auch die Hagener
Stadtgeschichte lebendig sein und immer lebendiger
werden. Was nutzt es, wenn ich nur die Geburts-
Trauungs- und Sterbedaten meiner Vorfahren
weiß? Ich will auch das Drum und Dran ihrer
Wirkungstättigkeit wissen, ich will auch die Umwelt
kennenlernen, innerhalb deren sie lebten und streb-
ten. So wird notwendigerweise die Hagener Familien-
geschichte zur Hagener Stadtgeschichte.

Natürlich ist auch der umgekehrte Weg möglich.
Wer sich intensiv mit Hagener Stadtgeschichte be-
schäftigt, kommt auch notwendigerweise zum Studium
der Hagener Familiengeschichte. Die Geschichte der
Familien Elbers und Jundke, Harckort und Söding,
Wost und Borker ufm. ist selbst, wenn sie gilt das
für die Zeit vor 100 Jahren, ein Stück der Hage-
ner Stadtgeschichte.

Aus solch intensiver Heimatforschung gehen
wertvolle Zusammenstellungen hervor, die für die
Klärung der Familien- und Stadtgeschichte große
Bedeutung haben. So ist die folgende Aufstellung
entstanden, die darlegt, welche Zusammenfün-
gen die Behörden vor 100 Jahren in Hagen gehabt
haben, nämlich das Land- und Stadtrath, die
Stadtvorwaltung, das Landratsamt, die Kirchen-
und Schulbehörden. Wir erfahren, welche Beamten
und Würdigen, welche Lehrer und Geistlichen, welche
Juristen und Verwaltungsbeamten im Jahre 1837
nach der Aufstellung der Hagener Familien- und
Stadtgeschichte einen guten Dienst zu tun.

Land- und Stadtrath in Hagen:
Land- und Stadtrathsdirektor war im Jahre
1837 Oberlandgerichtsdirektor Hennecke, der mit
seiner Familie im Mollischen Hause im Potthof, dem
jetzigen Hause der Heimath, wohnte. Oberland-
gerichtsdirektoren waren: 1. von Mengershausen,
2. Hennecke, 3. Hegm, 4. Orndorf; Aussenoren waren:
1. Fuch, 2. Rahmer, der auch gleichzeitig Registra-

tor war. Sekretäre waren: Frede, Greve und
Haarhaus.
Justizkommissare und gleichzeitig Rotare
waren: 1. zur Redden, 2. Boswinkel, 3. Müller,
4. F. Korte.

Landratsamt:
Im März 1836 war Landrat Friedrich Gerstein
gestorben. Sein Nachfolger wurde Georg von
Winde, der älteste Sohn des Oberpräsidenten Lud-
wig von Winde. Kreissekretär war Wädeker und
Kreisbote Neuhaus.

Nach dem Tode des Landrats Gerstein ging in-
dessen über ein Jahr hin, ehe sein Nachfolger ein-
gesetzt wurde. In der Zwischenzeit verwaltete
Regierungsausschussor von Franke u. a. das
Hagener Landratsamt. Es war für den Kreis und
die Stadt Hagen ein großer Verlust, als Fried-
rich von Winde am 24. April 1837, als Kreis-
sekretär in sein Amt eingeführt wurde. Kreis und Stadt
Hagen empfanden es als eine besondere Ehre,
daß gerade in ihrer Mitte als Landrat der älteste
Sohn des allverehrten westfälischen Oberpräsi-
denten als Landrat kam. An dem Tage der Einfüh-
rung wurde das auch mehrfach zum Ausdruck ge-
bracht. In einem Gedichte hieß es:
Ja, wie Dein edler Vater schon seit Jahren
Für unsere Provinz gewirkt und gestrebt,
Mag' unser Kreis im Sohne jetzt gemahren,
Daß ihn der gleiche selbne Sinn und Geist
belebt.
Es liegt die schönste Wahn - so jung noch -
Und ist vom edlen Stamm nur edle Frucht zu hoffen.
An demselben Tage (24. April 1837) sagte Re-
gierungsausschussor von Franke dem Hagener Kreise,
wo er sich so wohl gefühlt hatte, Lebewohl.

Stadtverwaltung.
Bürgermeister war Friedrich Kämpfer. Er hatte
1831 zunächst interimistisch die Bürgermeister-

Dä lange Nase!

Et draug sich mol vüär langer Tiet en grautet
Unghück tau,
doch was dä glückichste dobie ne rieche, alle Frau!
Sä was all lange gud bekannt büch lähre graute
Roffioleset,
domet trock sä büch Stadt un Land, büch Strore
un büch Gasse.
Geneimt mauer sä blaus Riehe, sä drumch dän
Roffi so gärn,
in lähre Jügren all un ok im Orendstärn.
Dat Schickal bracht läh nen Leiden in, geploget
was sä met Glicht.
An dä Arme song dä Schwellung an un trock läh
ok int Glicht.
Jähre Nase mauer so dick un lang, hong läh bis
opp dä Lippen,
un Biene har sä ümmer drin, sä broff sich nit dran
tippen.

To gareit dä ame Frau in Raut,
ut keine Tasse kann sä mä drinken,
so at annere Lüh gewöhnlich daut,
dä Nase däh läh hinneen.
Do leit sä sich van Klempner Krein ne graute Tasse
maken,
do poß läh Mul un Nase drin; dä Roffi doch läh
nie schmahen.
Was nu es mol vier Roffioleset, was Riehe op
dä Gasse,
sä kam ganz pünktlich op dä Tiet met lähre
graute Tasse.
Do mauer es mol op ja'n Fest gekürt van
Krankheit un van Leiden,
drapp Riehe do tau Antword gaff, eck fen ja
ganz bescheiden.

Sä mie es van mien Leiden help,
dän well eck schäun belauhen,
dat fall dä enjige Jähre sien,
van mienne Willkamen!
Do wören Jüngens füü dat Sus,
dä üben sich ganz flink im schaiten,
met Frithebuagen un Wümbreit,
met spitze Pfeil un Vollen.
Doch Fritheken Wäders inne Sike,
drap met fienen ifern Pfeil, schlankwäg in dat
Finsten ein,
un schaut tom Unglück Riekes Tasse,
wil dat sä grade druck, an lähre lange Nase faste.
Do was dä Doktor Eisenbart
seit längerer Tiet grad in dä Stadt;
dä schnäit nun Rieke met grautem Spä,
dä Tasse samt dä Nase aff.
Doch Rieke was do dankbar jäh,
van Leiden was sä frie,
sat Fritheken at lähren Järren in,
un Fritheken kann nit derfützt!

R. Steinweg, Hagen.
Verantwortlich: Walter Beddinghaus, Hagen.
Druck und Verlag: Gustav Buh in Hagen.

Silber Vertellkes.

Sä annern ne Orube baut!

Schraubmischermester Diedrich Boh har vom
Geschaft nit rüchti viel loh. Doch dumme Sträike
utteden, ün annern domet optredchen, dat doh
hä vüär sien Vännen gärn. — Do kam hä es am
Stammischil an met nen grauten Sack met Ruh,
dän woll hä nem annern tom Jux üwärtredchen
un moken dän schmitt. — Sienne Frönnne hant
lähm all angefehn, dat Diedrich all wie länen
moll opdreihn. Sä moken sich hiämlich en Auge
tau. Sogar dä bide Wäertstra, har auk all mat
gedrucken. — Däm Diedrich wur so flietig tau
gedrucken, bis hä vom Stahl was runnerfinken.
In sienem Sack kam hä nu wie noch nie un wur
ok gedrich schmitt dobie, ohne dat hä har drum
bittet. — Es was verdie längst Mitternacht, do
mauer Diedrich so Sus gedacht. Sä kann sich
fauwel tom befinnen un ok im Düstern dat Berre
tom finnen; schmitt lag hä die siene Rinna. —
So nu dä laime Würgen kam, Boh was noch
büchig am schmittchen an. Sienne Rinna mäh
de Augen los, un dän Berre fällt se as son Kloh,
van Angst füü dän schmittchen. — O, Died-
rich, Mann, bu löst du ut, bu löst du 'ne ganze
schmitt Schmitt, do bis du dann so schmitt ge-
morn? O, Rinna, daffelle moll eck die auk
trag! Dat Bett lag auk schmitt. — Do soll eck
Diedrich schließlich in, do hä im Spagel es häk
rin. — Do biät mie dat Rollegenspock doch stächen
in mienen äigenen Sack! — So raip hä ut tom
Schluf.
R. Steinweg.

Sä annern ne Orube baut!

Schraubmischermester Diedrich Boh har vom
Geschaft nit rüchti viel loh. Doch dumme Sträike
utteden, ün annern domet optredchen, dat doh
hä vüär sien Vännen gärn. — Do kam hä es am
Stammischil an met nen grauten Sack met Ruh,
dän woll hä nem annern tom Jux üwärtredchen
un moken dän schmitt. — Sienne Frönnne hant
lähm all angefehn, dat Diedrich all wie länen
moll opdreihn. Sä moken sich hiämlich en Auge
tau. Sogar dä bide Wäertstra, har auk all mat
gedrucken. — Däm Diedrich wur so flietig tau
gedrucken, bis hä vom Stahl was runnerfinken.
In sienem Sack kam hä nu wie noch nie un wur
ok gedrich schmitt dobie, ohne dat hä har drum
bittet. — Es was verdie längst Mitternacht, do
mauer Diedrich so Sus gedacht. Sä kann sich
fauwel tom befinnen un ok im Düstern dat Berre
tom finnen; schmitt lag hä die siene Rinna. —
So nu dä laime Würgen kam, Boh was noch
büchig am schmittchen an. Sienne Rinna mäh
de Augen los, un dän Berre fällt se as son Kloh,
van Angst füü dän schmittchen. — O, Died-
rich, Mann, bu löst du ut, bu löst du 'ne ganze
schmitt Schmitt, do bis du dann so schmitt ge-
morn? O, Rinna, daffelle moll eck die auk
trag! Dat Bett lag auk schmitt. — Do soll eck
Diedrich schließlich in, do hä im Spagel es häk
rin. — Do biät mie dat Rollegenspock doch stächen
in mienen äigenen Sack! — So raip hä ut tom
Schluf.
R. Steinweg.

[illegible][illegible]

1. Die Kälte der Luft ist ein wichtiger Faktor für die Ausbreitung der Grippe. Die Grippe ist eine Viruserkrankung, die durch das Grippevirus verursacht wird. Das Grippevirus ist ein RNA-Virus, das in der Luft überleben kann. Die Grippe ist eine Viruserkrankung, die durch das Grippevirus verursacht wird. Das Grippevirus ist ein RNA-Virus, das in der Luft überleben kann.

[illegible]

1. Die erste Gruppe ist die Gruppe der "Kleinrentner". Diese Gruppe besteht aus denjenigen, die eine monatliche Rente von weniger als 100 Mark erhalten. Diese Gruppe ist die größte Gruppe und umfasst etwa 60% der Gesamtzahl der Rentner.

2. Die zweite Gruppe ist die Gruppe der "Mittelrentner". Diese Gruppe besteht aus denjenigen, die eine monatliche Rente von 100 bis 200 Mark erhalten. Diese Gruppe umfasst etwa 25% der Gesamtzahl der Rentner.

3. Die dritte Gruppe ist die Gruppe der "Großrentner". Diese Gruppe besteht aus denjenigen, die eine monatliche Rente von mehr als 200 Mark erhalten. Diese Gruppe ist die kleinste Gruppe und umfasst etwa 15% der Gesamtzahl der Rentner.

Die Rente wird auf der Grundlage des Einkommens vor der Pensionierung berechnet. Je höher das Einkommen war, desto höher ist die Rente. Die Rente wird monatlich ausbezahlt und ist für den Lebensfall der Rentner vorgesehen.

Die Rente ist ein wichtiger Bestandteil des Lebensunterhalts der Rentner. Sie ermöglicht es ihnen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und sich in Ruhe zu versorgen. Die Rente ist ein Zeichen für die soziale Sicherheit und den Wohlstand eines Landes.

Monatlicher Bezugssprei
frei Haus (einschlie
Botenlohn)
Durch die Voh bezoge
(einschlieh. 48 Rpf.
dazu 36 Rpf. Auf
Einselverkaufspre
Erscheint z
mit Ausnahme der
Feiertage
Im Falle von Betr
und dergleichen ha
keinen Anspruch auf
des Bezugsge

Deut garant

anb Berlin, 1
im Auswärtigen An
Reichsministers
herrn von Neur
landsien Bicom
ausgetauscht mo
Auswärtiges An
Herr

Im Namen der
Ihre, Eurer Eggzellen
Die deutsche Regi
herfeste Kenntnis von
gen genommen, die
Ihre Klärung der inter
gegeben hat.
Sie hat ihrerseits
die Erklärung de
ers in seiner Re
Ihre Auffassung in di
brach.

Andererseits hat die
 genommen von der G
 kritischen und d
 ung vom 24. Apr
 Mit Rücksicht dar
 fahrung des Vakt
 es noch geraume
 und in dem Wunsche,
 elden Länder zu stärk
 für angebracht, ih
 eilgen schon je
 diesem Zweck g
 führung ab:

1. Die deutsche Regierung hat die Auffassung, dass der Grund ihrer eigenen Politik gegeben hat, nämlich:

- a) daß sie in v. **Politik** **h** **verfolgen** **geben**
- b) daß sie entschlossen mit allen ihren **griff** und **gen**, zu verhin für einen Angriff als Durchmarsch **dass** zu Lande **benutzt** wird, u **teidigung** Belgi **organisieren**

2. Die deutsche Regierung verleiht keine Unterstützung für die Bestrebungen zum gemeinsamen Entschluß, diese Integrität zu wahren und zu beeinträchtigen, während das belgische Gebiet, ausgenommen dem Fall, daß Belgien in einen Konflikt, in den es einer gegen Deutsche Aktion mitwirken würde, verwickelt ist.

Ich benutze auch diese
Freiheit zu
persönlichen Gefand
Herr Mi
Im Auftrage meiner
Ezzenz folgendes
Die Königl
her Genugtuun
genommen, die
rung mitgeteilt word
lebhaften Dan
Bismarck

u dem vorstehenden
ger Seite folgendes r
ie deutsche Note verf
Standpunkt h
onalen Stellun
nge es noch nich

Auf Grund der neu in Magistratsordnung
wurde in der Sitzung vom 1. Dezember 1880 der
Bürgermeister neu gewählt. Von den abgegebenen
Stimmen fielen zehn auf den Oberbürgermeister
referendarb. Ferdinand Elbers, während sich
Stimme auf den bisherigen Bürgermeister Rümpf
lautete. Der zwölfte Stadtverordnete hatte sich der
Stimme enthalten. In derselben Sitzung wurde
zum Syndikus einmündig Justizkommisarius
Korte gewählt. Als zweite Magistratsperson (Beige-
nreter) Peter Schaberg und als dritte Magi-
stratsperson Karl Höltinghaus.

Der Gemeindevat der Stadt Hagen bestand vor
der Einführung der revidierten Statutenordnung aus
folgenden Personen: 1. Galtwitz Th. Schmidt,
2. Kaufmann C. Höltinghaus, 3. Kaufmann Erhen-
d. Rühlmann, 4. Kaufmann Ch. Ripper, 5. Kaufmann
D. Rühlmann, 6. Kaufmann C. H. Hilger, 7. Kaufmann
D. Vogt, 8. Kaufmann Pauli, 9. Schmied Göbel,
10. Fabrikmeister G. Griefe, 11. Goldschmidt vom
Berge, 12. Kaufmann D. Schacht, 13. Vogt,
14. Landwirt D. Barth zu Böhninghausen, 15. Land-
wirt C. D. Schmidt in Böhninghausen, 16. Land-
wirt Treppmann zu Eppenhause, 17. Wirt W. Post zu
Elpe, 18. Schmidt Adrian zu Elpe, 19. Wirt Klute
zu Elpe, 20. Landwirt St. C. Suer zu Delftern,
21. Wirt H. Trepper zu Delftern.

Auf Grund der neuen Städtordnung wurden 1830 auch neue Stabtorordnerte gewählt. Von den bisherigen Gemeinderatsmitgliedern wurden Kaufmann C. F. Ripper (Nr. 4) Kaufmann F. Ruhmann (Nr. 5) und Kaufmann D. Schmidt (Nr. 12) als Stabtorordnerte wieder gewählt. Als Stabtorordnerte wurden dann neu gewählt:

Land- und Stadtgerichtsdirektor Hennecke, Carl Woll, Friedrich Eßbers, Friedrich Seewin, Kaufmann Beringhaus, Apotheker Dell, Johann Caspar Riepe, Christian Pilger und Caspar Suchdaga.

Schon im August des Jahres 1836 waren die Stadtverordnetenwahl auf Grund der revidirten Städteordnung erfolgt. Allein die Verpflichtung des Magistrats und die Einführung der Stadtverordneten fand erst am 30. September 1837 statt. Solange blieb der alte Gemeinrat und der Bürgermeister Rämpf noch im Amt. Friedrich Bürger verlor übrigens nur sein Bürgermeisteramt in der Stadt Gogen; in Hagenand blieb er Bürgermeister. Man hoffte von der Neuordnung der Gogenen Verhältnisse viel. Deshalb gestaltete sich der Tag der Verpflichtung des Magistrats und der Einführung der Stadtverordneten in feierlicher, fröhlicher Form. Am 30. September 1837 — es war ein Sonnabend morgen — wurde mit allen Glocken geläutet, und zwar in einer Form, das man „Beuern“ nannte und woran man sogleich das Festgeläute erkannte. Auf dem Goldberg waren Böller aufgestellt mit denen zu Zeit zu Zeit Freudenbüsche abgegeben wurden. Die Verpflichtung des Magistrats fand im Saale des Rathhauses durch den Landrat Georg von Lude statt. Nachmittags war noch ein solennes Festmahl beim Gastwirth Theodor Schmidt. Eine Hauptperson an diesem Tage war der Land- und Stadtgerichtsdirector Oberlandesgerichtsrath

for Hennecke, der zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt war. Der Festtag wurde abgeschlossen durch einen Ball im Saale der Gesellschaft Concordia.

Kommunalkämpfänger war Schulze, zugleich für Boele, Brecherfeld und Ennepet Straße.

Schulen. Seit dem Jahre 1824 hatten wir in Hagen eine Königl. Gewerbeschule, die geleitet wurde von Herrn Dierschhof. Seit 1833 war an dieser Schule Dietrich Großhe, der im Jahre 1839 das Direktorat dieser Anstalt übernahm. Präses des Kuratoriums dieser Schule war seit 1832 der Fabrikant Edward Elbers, der sich hervorragende Verdienste um diese

Daneben hatten wir in Hagen eine höhere Stadtschule, die von Rektor Gottlieb Voormann geleitet wurde. Außerdem war Lehrer an dieser Schule Eberhard Struch, der Rüsler und Organist an der katholischen Kirche war. Seit 1817 war die höhere Stadtschule allen Konfessionen geöffnet. Daneben war noch eine Elementarschule, an denen die Lehrer Struch, Wagener, Hues und Gehhof tätig waren. Präses des Ratskollegiums der Stadtschule war Dr. V.

Die Schulinsektion des Bezirkes
Sagen lag in den Händen des Predigers Wil-
helm Zimmermann, der 1887 schon 25 Jahre
in Sagen Prediger war. An den Elementar-
bezirksschulen waren folgende Lehrer:

In Boele Lehrer Stollmann, in Eshesey Lehrer Schreier, in Elspe Lehrer Voeker und Eleuder, in Eppenhäusen Lehrer J. C. Müller, in Galden Lehrer Sondermann, in Haspe Lehrer Peetmann, in Hasper Bruch Lehrer Stoch und Lehrer Schmüdler, in Quambusch Lehrer Rodewich und Lehrer Potthoff, in Tüding Lehrer Vennemann, in Wehringhausen Lehrer Rohlmann.

Pfarrer an der Größeren evangelischen Gemeinde waren Prediger Wilhelm Zimmermann und Prediger Friedrich Müller. Prediger an der reformierten Kirche war Gustav Gammerschmidt, damaliger Superintendent war Prediger Albert zu Gevelsberg. Katholischer Pfarrer war seit 1835 Anton Reichel, der nachfolger des hochverdienten Pfarrers Nikolaus Plaf war.

Kreisphysikus war Dr. med. **Friedrich Kreisl**, der im Jahre 1833 Nachfolger seines Vaters, ebenfalls Kreisphysikus gewesen war, wurde. Kreisarzt war Dr. med. **Jacobius**, der am 24. December 1837 sein fünfzigjähriges Jubiläum feiern konnte. Am 16. März 1837 starb Dr. med. **Johann Friedrich Dierckhoff** im Alter von 78 Jahren, i. a. med. **Freusacker** ließ als Wundarzt und Accoucheur (Geburtsbeifer) in Hagen (Ostbder) nieder. Der Arzt Dr. med. **Lehnhoff** gab die Praxis in Hagen

Die beiden Apotheker Hagen waren Stadt-
ordneter Belli und Friß Schemmann.
Die kleine Poststelle in Hagen, die aber in
arkem Wachstum begriffen war, leitete Post-
meister Major Götsch.

Königl. Bankondukteur war der geniale Carl
von Hartmann, der mit Friß Schemmann be-

... ..

gebraten wurden. Wurde dazu noch ein Stück „Glaubui“ oder „Nippenbräut“ gereicht (beliebte Wurstspezialitäten der Soester Börde), so wurden sie sicherlich nicht abgelehnt. Dresher litten eben so leicht nicht an Appetitlosigkeit, was schon aus dem Sprichwort zu ersehen ist: „Sal friett a'n Diäsker“ (er frißt wie ein Dresher).

Vergangene Zeiten kehren niemals wieder, auch nicht die des Drehschens mit dem Flegel. Hütklüppel und Mann sind heute kaum noch auf Bauernhöfen zu finden. Sie sind zu Museumsstücken geworden. Trotzdem die Anstrengungen des Menschen beim Drehschens mit der Hand sicherlich größer war, als heute, mit kommen die vergangenzen Zeiten doch poetischer vor, mag man meinetwegen auch sagen, das beruhe auf Einbildung. In dieser Hinsicht fehlt unserem realistischen Zeitalter der Maschine etwas. Oder nicht?

Das vertriebene Gespenst.

**Gespensbergglauben und Gespensfersucht
im Ennepe-Ruhr-Kreis.**
Nach einem Zeitungsbericht von 1798.
Mitgeteilt von B. Schmitt-Wettingfeld.

Im Enneppe-Ruhr-Kreis haben sich in älteren Zeiten manche Gelpensferstehungen gezeigt, deren natürliche Ursachen entweder nachher entdeckt sind, oder welche sich doch mit Wahrscheinlichkeit vorläufig lassen. Von einer gewissen unwillkürlichen Furcht in gewöhnlichen Orten, oder nach der Erzählung von Gelpensferstörchen konnten sich damals selbst Gebildete ihres Unglaubens, ob nicht ganz frei machen, obwohl gerade der Gelpensferglaube und Gelpensferfurcht ein lebhaftes Ueberbleibsel der Kinderfurcht ist, womit dienstfertige Kindermädchen den neugierigen Kleinen auf eine schauerliche Weise die Zeit verkürzen, und ihnen, sofern sie eine lebhafte Phantasie besitzen, Angst und Schrecken damit einjagen.

Wir möchten im Nachfolgenden eine Geschichte erzählen, die zeigen soll, wie Tuschelamkeit und Wespenserglaube Unheil stiften können:

„In B., nahe am südlichen Ufer der Ruhr, im Bergrich Bolmarstein, haust vor einigen Monaten ein Gespenst und trieb Unfug, was es schon lange die Mode unter den Gespenstern war, und mit den sonst gebräuchlichen Mitteln und nach der ehemaligen Methode sollte es auch auf die Seelen gefaßt werden. Briefe und Geld waren oft an demselben, wenn niemand in der Stube gewesen war, aus einem kleinen Schränkchen im Zimmer umher, gesorfen. Des Nachts aber war das Gespenst oft so unerschämmt und zog dem Bauer und seiner Frau aus Deckbett ab. Noch unartiger aber betrug es sich, wenn die arme Frau nur allein im Saufe war, am pochte (!) es sehr stark an die Türen und an einen Bekasten, warf Stühle, Bänke und Tische um, zog die Betten und das Bettstroh in die Stube, hob die ziemlich schwere Türe (!), welche von der Küche nach der Diele ging, aus ihren Angeln usw. Der Mann, aufgebraut darüber, beschloß sich nun, das Gespenst förmlich aus dem Hause zu schaffen, geht deshalb nach dem M...

Kloster zu D. und bittet den Guardian, ihm einen Vater zu schicken, um das Gespens zu vertreiben. Der verständige Guardian sucht ihm begreiflich zu machen, daß nie dergleichen Umlinge erfüllt hätten und könnten; stellt ihm das Lächerliche des Aberglaubens und besonders dieser Art derselben vor; fragt ihn, ob er auch alle seine Leute ihm länglich kenne, so daß er gewiß wäre, daß von diesen niemand ihm dergleichen spiele usw. Zuletzt erbietet sich ein Mönch, mit dem Bauer auf einige Tage zu gehen, um diesen zu überzeugen, daß die Gespensergeschichte von schlechten Leuten herrühre; der verständige Guardian will es aber nicht zugeben, damit nicht dadurch ein solches Licht auf seinen Orden geworfen würde. Als der Bauer hier hilflos gelassen wird, geht er von da sofort ins D. . . . Kloster, und ein dienstherriger Vater begleitet ihn. Dieser sagt(?) sich tapfer: mit dem Gespens herum; und obgleich er so brütig betet, daß ihm der Schweiß vom Kopfe herunterfließt, und Bannzettel und geweihte Hölzer hin und wieder ansäufelt, so muß doch das Gespens nicht weichen, sondern treibt seinen Unim noch stärker als früher. Wahrscheinlich mußte er aber von dem oben erwähnten Vethkasten ein verklärter Feind gewesen sein. Denn eines Morgens zwischen acht und neun Uhr, als schon alle Mannleute zur Arbeit aufs Feld gegangen waren, und die Frau noch im Bette liegt, hört sie ein starkes Krachen um den Vethkasten herum, der nach alter Art dauerhaft und fest ineinandergefügt und oben an einem Balken mit starken Nägeln befestigt war. Dieses Krachen wird wechselweise von einem Brechen am Vethkasten begleitet, und endlich wird gar zum größten Erschauen und Schrecken der armen Frau der Kasten heruntergerissen und bis vor die Stubentür getragen, und der Mann dem Manne noch näher geworfen. Jetzt wird wieder das Gespens zu suchen, und die Hülfe dem Bauer von D. nichts ausgerichtet hatte, geht der Bauer nach E. ins Kapuzinerkloster, um dort Hülfe zu holen. Da wünscht ein junger Mann aus dem Orte sich von der Wahrheit zu überzeugen

Erzählungen und blüht einen Freund des Gespenstes zu
Erkundigungen einzuliefern. Diese teilte ihm alle
verzählten Geschichten mit, und ersucht ihn,
in eine Stunde bei ihr auszurufen, weil gerade
die Bewegungen des Gespenstes vom Morgen
bis Abend gegen elf Uhr geschähen und sie sich
allein im Hause zu sein fürchtete. Er willigt in
ihre Bitte und geht in Begleitung dessen, der ihn
dahin geschickt hatte, nebst dem Bruder desselben
wieder zu der Frau. Sie empfängt sie alle drei
freundlich und erzählt die Vorfälle nochmals. Sie
sehen den heruntergerissenen Wettkasten, mun-
den sich über die Stärke des Gespenstes (!),
machen das kleine Schränkchen, welches offen war,
zu, und gehen in ein anderes Zimmer. Ueber eine
Zeit merden sie von der Frau gerufen: sie finden
den Schrank offen und die Papiere herausgeworfen.
Sie hüten den Schrank. Kurz darauf hören sie
in starken Tönen an der Diellentüre, eilen dahin,
schließen die Frau erschrocken in der Nachbar-
kammer der Türe in der Küche stehend. Jetzt blief
vor dieser Türe, ein anderer bemachte den
Schrank, und der dritte das Bett. Der Sohn der
Frau schloß das Licht und schloß in dem Sch-
rank die Türe.